

# Martin Luther – auch heimlicher Kegelbruder

**Ohne eine kleine Luther-Recherche bezüglich des Lebensalltags im 16. Jahrhundert will ich das 500jährige Reformationsjubiläum nun doch nicht in die Morgenstunden von Allerheiligen / Allerseelen entlassen.**

Luthers 95 Thesen, angeschlagen und verkündigt am 31. Oktober 1517 in Wittenberg, der von Papst Leo X. am 3. Januar 1521 verhängte Kirchenbann, die Verweigerung der von Luther geforderten Widerrufserklärung vorgelegter Schriften und die über ihn am 8. Mai 1521 erlassene Reichsacht („Wormser Edikt“) haben den damals herrschenden Klerus erheblich unter Druck gesetzt; erst recht die von Sachsenkönig Friedrich dem Weisen veranlasste „Festnahme“ Luthers nahe Schloss Altenstein mit geschützter Weiterflucht als „Junker Jörg“ auf die Wartburg und schließlich die hoch oben über Eisenach begonnene Übersetzung des Neuen Testaments ins offiziell so bezeichnete Frühneuhochdeutsche. Das „Frühneuhochdeutsche“ ist übrigens ein für unsere Augen und Ohren eher lustiges Schriftdeutsch, das sich im Verlauf der Jahrhunderte so entwickelt hat wie wir es heute kennen und für das ein kleines Beispiel mit tragisch-kriminellem Hintergrund „Aus Luthers letzter Hand“ von 1545 erhalten soll (Bibelzitat ERSTES BUCH MOSES Gen. Artikel 4) im mittels US-amerikanischer Software generierten Originaltext:

Gen 4:1 VND Adam erkandte sein Weib Heua, Vnd sie ward schwanger, vnd gebar den Kain, vnd sprach. Jch habe den Man des HERRN.

Gen 4:2 Vnd sie fur fort, vnd gebar Habel seinen bruder, Vnd Habel ward ein Schefer, Kain aber ward ein Ackerman.

Gen 4:3 ES begab sich aber nach etlichen tagen, das Kain dem HERRN Opffer bracht von den Früchten des felde,

Gen 4:4 Vnd Habel bracht auch von den Erstlingen seiner Herde vnd von jrem fetten. Vnd der HERR sahe gnediglich an Habel vnd sein Opffer.

Gen 4:5 Aber Kain vnd sein Opffer sahe er nicht gnediglich an, Da ergrimmet Kain seer vnd sein geberde verstelltet sich.

Gen 4:6 Da sprach der HERR zu Kain, Warumb ergrimmetu? vnd warumb verstelltet sich dein Geberde?

Gen 4:7 Jsts nicht also? Wenn du from bist, so bistu angenehme, Bistu aber nicht from, So ruget die Sünde fur der thür, Aber las du jr nicht jren willen, sondern herrsche vber sie.

Gen 4:8 Da redet Kain mit seinem bruder Habel. VND es begab sich, da sie auff dem Felde waren, erhub sich Kain wider seinen bruder Habel, vnd schlug jn tod.

Gen 4:9 Da sprach der HERR zu Kain, Wo ist dein bruder Habel? Er aber sprach, Jch weis nicht, Sol ich meines bruders Hüter sein?

Gen 4:10 Er aber sprach, Was hastu gethan? Die stim deines Bruders blut schreiet zu mir von der Erden,

Gen 4:11 Vnd nu verflucht seistu auff der Erden, die jr maul hat auffgethan, vnd deines Bruders blut von deinen henden empfangen.

Gen 4:12 Wenn du den Acker bawen wirst, sol er dir fort sein vermügen nicht geben, Vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden.

Gen 4:13 KAin aber sprach zu dem HERRN, Meine Sünde ist grösser, denn das sie mir vergeben werden müge.

Gen 4:14 Sihe, Du treibest mich heute aus dem Lande, vnd mus mich fur deinem Angesicht verbergen, vnd mus vnstet vnd flüchtig sein auff Erden, So wird mirs gehen, das mich todschlage wer mich findet.

Gen 4:15 Aber der HERR sprach zu jm, Nein, Sondern wer Kain todschlegt, das sol siebenfeltig gerochen werden. Vnd der HERR macht ein Zeichen an Kain, das jn niemand erschlüge, wer jn fünde.

Gen 4:16 Also gieng Kain von dem Angesicht des HERRN, vnd wonet im Lande Nod, jenseid Eden gegen den morgen.

Auch zwei der 95 Thesen, und zwar sinnigerweise jene mit den uns vertrauten Zahlen 8 und 9, sollen uns zurückführen in eine Zeit, da der Reformator neben dem Ablasshandel zuvorderst auch dagegen ankämpfte, die Menschen mit der päpstlichen Androhung des Fegefeuers gefügig machen zu wollen.

**These 8:** Die kirchlichen Bestimmungen über die Buße sind nur für die Lebenden verbindlich, den Sterbenden darf demgemäß nichts auferlegt werden.

**These 9:** Daher handelt der Heilige Geist, der durch den Papst wirkt, uns gegenüber gut, wenn er in seinen Erlassen immer den Fall des Todes und der höchsten Not ausnimmt.

So viel zur Einleitung und schnell hin zum heimlichen Kegelbruder Martin, wie er sich uns Heutigen gerade auch in jüngeren Nachforschungen in der einen oder anderen Niederschrift offenbart. Nach Auffassung der im Internet einsehbaren Publikation

<http://www.patheos.com/blogs/geneveith/2014/01/luther-and-bowling/#sVdcLyHH4kcUvIR2.99>

hat nämlich Martin Luther einen erheblichen Beitrag zur Interpretation vieler Dinge des Alltagslebens geleistet oder wurde als Mann des Volkes damit konfrontiert. So ist die Quelle mehr glaubhaft als unwahrscheinlich, nach der es Luther war, der die Anzahl der Figuren im Kegelspiel auf eben (ALLE) NEUN(E) festgelegt haben soll und dass er einmal eine Predigt hielt, in der er den Christen empfahl nach der Vollkommenheit im Leben zu streben und – offenbar aus eigener Erfahrung schöpfend – den genialen Satz verkündete: „**Aber wenn wir einen Rinnenball rollen, ist nicht alles verloren.**“

Alles andere als eine Legende sind die beiden Geschichten, die das mittelalterliche Kegeln zu einer Zeit belegen, in der die Familie Luther Haus und Hof in Eisleben höchstselbst bewirtschaftete und dort entsprechend spektakuläre Fundstücke hinterließ. In der von Frank-Walter Steinmeier als Minister des Auswärtigen mit einem Vorwort bedachten **Publikation „Martin Luther SCHÄTZE DER REFORMATION“** finden sich für unsere Sportart NINEPIN Bowling CLASSIC Nachweise, die dokumentiert und bezeugt werden vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt ebenso wie vom Landesmuseum für Vorgeschichte Halle und dem beiderseitigen Ausstellungspartner in Minneapolis, Minnesota, USA.

**Beispielzitat und FUNDSTÜCKE MURMELN:** „Das im Titelbild dieser Ausführungen unten erkennbare Murmelspiel war im Spätmittelalter ein beliebter Zeitvertreib für Jung und Alt. Die Grenzen zwischen der Welt der Kinder und der Welt der Erwachsenen waren damals nicht so klar definiert, wie sie es heute sind. 13-jährige Mädchen heirateten, Jungen zogen in den Krieg und Erwachsene begeisterten sich für allerlei Spiele. Mittelalterliche Murmeln kamen bei einer Vielzahl von Zerstreungen zum Einsatz. Eine der Varianten hat Ähnlichkeit mit dem Boule-Spiel, bei dem ein Spieler seine Murmel spielt und alle anderen versuchen, diese mit ihren eigenen Murmeln zu berühren. Bei einer anderen Variante wurden Murmeln gegeneinander geschossen, um sie aus einem in den Boden eingekratzten Kreis zu befördern. Daneben war ein golfähnliches Spiel beliebt, bei dem die Spieler versuchten, die Murmel in ein kleines, in die Erde gegrabenes Loch zu schießen. In diesem Fall behielt der Sieger die Murmeln aller Mitspieler. Da dies häufig mit Wetten verbunden war, wurde das Erwachsenen-Murmelspiel von der Kirche missbilligt und auf kirchlichem Boden untersagt. Kinder durften spielen, wo sie wollten. Zu Luthers Zeiten wurden die Murmeln von Kindern aus Lehm oder Ton handgemacht und im häuslichen Herdfeuer gebrannt. Die nicht ganz runden Murmeln, die in Mansfeld gefunden wurden, sind eindeutig mit der Hand geformt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der junge Martin Luther selbst einige dieser Murmeln gemacht hat.“

**Beispielzitat und FUNDSTÜCKE KNOCHENKEGEL:** „Der in der erwähnten Publikation abgebildete Fußknochen eines Rindes wurde bearbeitet. Er hat eine abgeflachte Basis und wurde ausgehöhlt und mit Blei gefüllt, damit er aufrecht stehen konnte. Der Grund hierfür ist eindeutig in dem Gemälde *Die Kinderspiele* (1560) von Pieter Bruegel d. Ä. zu sehen. Der Maler stellt die Knochen aufrecht in einer Reihe, parallel zu einer Wand aufgestellt, dar. Eine Gruppe Kinder wartet darauf, mit einem Ball zu kegeln. Vermutlich wäre es möglich, durch eine Kombination von seitlicher Dre-

Weiter auf Seite 3!

hung des Balles und Abprallen von der Wand alle Kegel umzuwerfen. Natürlich hätte man auch unbearbeitete Knochen verwenden können, aber diese wären sehr wackelig gewesen und wahrscheinlich von selbst umgefallen. Mit Blei beschwerte Kegel mit flachen Basen stehen sehr viel stabiler und machen das Spiel zu einer größeren Herausforderung. Die Frage, warum so viel Aufwand für die Umarbeitung von Rinderfinger- und -fußknochen betrieben wurde, wenn man auch aus Holz geschnitzte Kegel hätte verwenden können, geht zurück auf die Antike. Die Verwendung von Fingerknöcheln und ihre Glückssymbolik setzte sich bis ins Mittelalter fort und es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Finger- und Fußknochen auch als Glücksbringer angesehen wurden.“

Einen weiteren Hinweis darauf, dass das **Kegeln zu Zeiten Martin Luthers** ein schon weit verbreitetes Volksvergnügen war, präsentierte der Mitteldeutsche Rundfunk. In einer seiner Kindersendungen, die sich mit den Lutherschen Segnungen auf viele Bereiche des täglichen Lebens beschäftigte, wusste der mdr zu betonen: „Autos gab es damals noch nicht, auch keine Pommes, Kaffeemaschinen oder Fernseher. Deshalb spielten Kinder mit einfachen Sachen, zum Beispiel mit Murmeln, Kegeln oder auch mit Tröten und Flöten. Und, um diesen Aufsatz zum Abschluss zu bringen, sei ein Jugendprojekt erwähnt, das die in Alsfeld erscheinende „Oberhessische Zeitung“ am 22. September 2017 in die Überschrift **„Kegel-Fan Luther“** goss. Grundidee dieser Nachforschungen war die Verknüpfung aktueller Jugendthemen mit der Welt und der Zeit Martin Luthers. Danach machte sich das „Luther-Team“ auf die Suche nach Anknüpfungspunkten mit seinem Namensgeber und trug im Ergebnis der Recherchen teils überraschende Aspekte zusammen. **„Wer hätte gedacht, dass Luther ein Fan vom Kegeln war“**, erzählte der ehrenamtliche Mitstreiter Tim Richter, und er fand widerspruchslöse Zustimmung durch Dekanatsjugendreferenten Holger Schäddel, Diakon Peter Weigang und durch die Projektbeauftragte Wilma Well.

---

Ein Beitrag von (timetext) by [www.viademica.de](http://www.viademica.de) verbunden mit der Freundlichkeitsformel „Kegler zum Gruße!“